

Zwei Beschreibungen zum Bild auf Seite 21

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verlor. In einer Tiefe von 19 bis 20 Faden kann man wegen des großen Druckes nicht lange arbeiten. Ich bin schon in einer Tiefe von 25 Faden gewesen, aber nur auf kurze Zeit. Die Gefahr bei so großen Tiefen liegt in der Tatsache, daß man den Druck erst fühlt, wenn man nach oben kommt. Dann schmerzt jeder Muskel und jeder Knochen so gewaltig, als ob man in einer Presse zerdrückt worden wäre. Bei 19 Faden Tiefe konnte ich nie länger als $\frac{3}{4}$ Stunden arbeiten. Fünf Stunden hintereinander bringt man bei 13 Faden fertig.“

R. S.



Zwei Beschreibungen zum Bild auf Seite 21.

Es sind im ganzen etwa zwanzig Aufsätze eingegangen. Den Preis (1 geb. Jahrgang des illust. „Kinderfreund“) bekam die folgende Arbeit von F. Hugelshofer, Schriftseker, in Frauenfeld.

Winter-Idyll.* Der treffliche, gottbegnadete Künstler versteht es meisterlich, Geschautes der Natur abzulauschen und mit sicherer Hand lebenswarm wiederzugeben. Diesmal versetzt er den Beschauer so recht in eine tief im Schnee steckende Winterlandschaft — eine jener Landschaften, wie sie jeder Freund der Natur zur kalten Jahreszeit wünscht und liebt. In das öde Einerlei eines jungen Gehölzes bringt er impulsives** Leben: eine Rehfamilie hat sich allhier zu kurzer Raft eingefunden. Während die beiden Rehgeißen, dicht aneinander geschmiegt, im weichen Schnee lagern, hält der stolze Rehbock treue Wacht, indes im Vordergrund des Bildes eine schmuclce Elster sich im kahlen Geäste eines Strauches wiegt, deren tiefes Schwarz sich scharf vom blendenden Weiß abhebt. Im äußersten Horizont*** verliert sich der Hintergrund als Ganzes in leichten Höhenzügen, während etliche weiße Wetterwölkchen das düstere Grau des Himmels durchbrechen, als wollten sie gleichsam verklären das starre Bild des Todes.

F. H.

Mit einem „Ermunterungspreis“ (1 illust. Tierschutzkalender) wurde der nachstehende Aufsatz von Verena Weber in Herzogenbuchsee bedacht.

Das liebliche Bildchen stellt eine Winterlandschaft an einem Waldessaum vor. Der Himmel ist grau, die Bäume und Sträucher stehen kahl da und die Erde ist mit Schnee bedeckt. Mitten auf dem Bilde ist eine liebliche Gruppe von 4 Rehen. Das eine steht auf der Wacht und spigt die Ohren, die drei andern kauern am Boden, aber alle sind vorsichtig. Die schlanken, zierlichen Tiere sehen jetzt anders aus als im Sommer, wo sie ein dunkelrostarbenes Kleid tragen; im Winter zeigen sie eine braungraue, wollige Behaarung.

Eine Elster hat sich zu ihnen gesellt und betrachtet sie mit Staunen. Es scheint, sie haben eine Unterhaltung miteinander. Ob sie sich wohl verstehen, die lieblichen unschuldigen Tierchen? — es scheint mir, besser als die Menschen.

Zur Notiz. Wer einen Preis bekommen hat, kann sich nicht mehr im gleichen Jahr um einen zweiten bewerben, wohl aber im andern Jahr. Andere möchten ja auch Preise haben!

* „Idyll“ bedeutet etwas ländlich Schönes, Einfaches, Heiteres, Liebliches. ** impulsiv = treibend, anregend, erregbar. *** Horizont = Gesichtskreis.